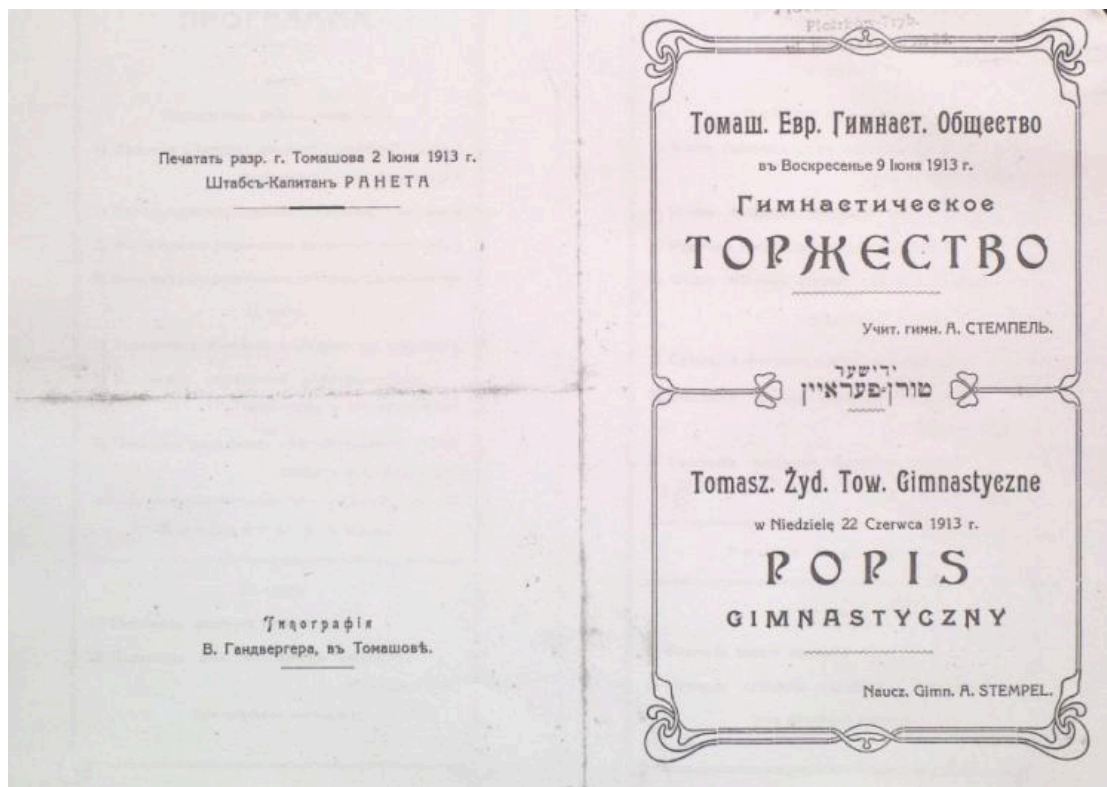


PROGRAMM DES SCHAUTURNENS DES JÜDISCHEN TURNVEREINS IN TOMASZÓW 1913

Programm, einsprachiges Dokument

Die Anfänge der jüdischen Turn- und Sportbewegung in Deutschland und Ostmitteleuropa



Bildnachweis: Programmheft des Tomaszower Jüdischen Turnvereins v. 22. Juni 1913. From the Archives of the YIVO Institute for Jewish Research, [CC0 1.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

[Download des Digitalisats](#)

Zur englischen Sprachfassung: <https://www.copernico.eu/en/link/6494362a0c6493.83036037>

Metadaten

Haupttitel	Гимнастическое ТОРЖЕСТВО Popis Gimnastyczny
Untertitel	Томаш. Евр. Гимнаст. Общество въ Воскресенье 9 Юня 1913 г. Tomasz. Żyd. Tow. Gimnastyczne w Niedzielę 22 Czerwca 1913 г. Учит. гимн. А. СТЕМПЕЛЬ Naucz. Gimn. А. STEMPEL
Autor:in	Anonymus
Datierung	22.06.1913
Sprachen	Russisch Polnisch
Quellentyp	Programm

Bestandshaltende Einrichtung	YIVO Institute for Jewish Research
Signatur	YIVO, RG 28, Box 12, Folder 377.
Rechteinformation (historische Quelle)	<u>Public Domain Mark 1.0</u>

Übersetzer:in	Martin Borkowski-Saruhan
Rechteinformation (Übersetzung)	<u>CC BY-NC-SA 4.0</u>

Autor:in (Kommentar)	Martin Borkowski-Saruhan
Rechteinformation (Kommentar)	<u>CC BY-NC-SA 4.0</u>

Der Jüdische Turnverein in Tomaszów Mazowiecki war zur Zeit seiner Gründung im Jahr 1911 der erste jüdische Sportverein, der von den Behörden im Russischen Reich genehmigt wurde. Das hier vorliegende Programm des Schauturnens von 1913 wirft ein Schlaglicht auf das Vereinsleben und seine Wirkung in der Stadtöffentlichkeit. Es hält zudem einen kurzen historischen Moment fest, als noch vor dem Ersten Weltkrieg immer mehr Vereine in der Gegend von Łódź zugelassen wurden und hier das Zentrum jüdischen Sports in (Russisch-) Polen lag.

Transkription (Russisch)

Гимнастическое ТОРЖЕСТВО

Томаш. Евр. Гимнаст. Общество
въ Воскресенье 9 Юня 1913 г.
Учит. гимн. А. СТЕМПЕЛЬ

Программа.

I часть.

Маршировка всѣхъ гимнастовъ.

1. Волныя (Липскія) движенія дѣйствительныхъ гимнастовъ и воспитанниковъ
2. Вольныя движенія дамскаго отдѣленія(салонныя)
3. Фигуральныя упражненія активныхъ гимнастовъ
4. Вольныя упражненія дамской секціи съ палочками

II часть.

1. Упражненія дамскаго отдѣленія на снарядахъ
2. Школьныя упражненія дѣйствительныхъ гимнастовъ и воспитанниковъ
3. Показныя упражненія дѣйствительныхъ гимнастовъ и воспитанниковъ

Антрактъ 1 часть.

III часть.

1. Пирамиды дамскаго отдѣленія
2. Пирамиды дѣйствительныхъ гимнастовъ и воспитанниковъ

(при цвѣтномъ освѣщеніи)

Печатать разр. г. Томашова 2 Іюня 1913 г.

Штабсь-Капитанъ РАНЕТА

Типография

В. Гандвергера, въ Томашовѣ

Transkription (Polnisch)

Popis Gimnastyczny

Tomasz. Żyd. Tow. Gimnastyczne
w Niedzielę 22 Czerwca 1913 r.

Naucz. Gimn. A. STEMPEL

PROGRAM.

I część.

Ogólny wymarsz.

1. Wolne ćwiczenia (t. zw. Lipskie) czynnych członków i wychowalców
2. Wolne ćwiczenia damskiej sekcji (Salonowe)
3. Figurowe ćwiczenia czynnych członków
4. Wolne ćwiczenia damskiej sekcji z pałkami

II część.

1. Ćwiczenia damskiej sekcji na przyrządach
2. Ćwiczenia szkolne członków czynnych i wychowalców
3. Ćwiczenia popisowe członków czynnych i wychowalców

Pauza 1 godzina.

III część.

1. Piramidy sekcji damskiej
2. Piramidy członków czynnych i wychowalców (przy sztucznych ogniach)

Übersetzung (Deutsch)

Tomaszower Jüdischer Turnverein

Tomaszower Jüdischer Turnverein ¹

Sonntag, den 22. Juni 1913

Schauturnen²

Turnlehrer A. Stempel³

Erster Teil.

Allgemeiner Aufmarsch

1. Freiübungen⁴ (sog. Leipziger⁵ Übungen) der aktiven Mitglieder und Zöglinge
2. Freiübungen der Frauensektion (Gesellschaftsübungen⁶)
3. Akrobatische Übungen der aktiven Mitglieder
4. Stabübungen der Damensektion

Zweiter Teil.

1. Geräteübungen der Damensektion
2. Pflichtübungen der aktiven Mitglieder und Zöglinge
3. Kürübungen der aktiven Mitglieder und Zöglinge Pause 1 Stunde.

Dritter Teil.

1. Pyramidenaufstellung der Damensektion
2. Pyramidenaufstellung der aktiven Mitglieder und Zöglinge
(mit bengalischem Feuer)

[[3]]⁷

[[4]]

Gedruckt mit Genehmigung der Stadt Tomaszów vom 15. Juni 1913
Stabshauptmann RANETA

Druckerei von W. Handwerk in Tomaszów

Fußnoten

1. Die Initiative zur Vereinsgründung ging von dem Tomaszower Textilfabrikanten und Philanthropen Samuel Steinman (Lebensdaten nicht feststellbar) aus, der über seine Söhne eine Gruppe von sportinteressierten Jugendlichen zusammenstellen ließ. Nachdem diese seine Vereinspläne begeistert aufgenommen hatten, überzeugte Steinman den Vorsitzenden der Gemeinde, den Textilfabrikanten Aleksander Landsberg, von dem Vorhaben. Im Jahr 1911 erfolgte die Gründung des Clubs, sein Name lautete Żydowskie Towarzystwo Gimnastyczno-Sportowe (kurz: Ż.T.G.S., deutsch Jüdischer Turn- und Sportverein). Bald darauf erfolgte die Legalisierung bei der Piotrkower Gouvernamentregierung, im offiziellen russischen Namen fehlte der Hinweis auf Sport. Steinman wurde der erste Vorsitzende des Vereins, stiftete das Grundkapital von 15 Rubeln und ließ auf eigene Kosten eine Turnhalle errichten. Vor allem Jugendliche nahmen das Sortangebot sehr rege an und in kürzester Zeit entstanden Sektionen für die Disziplinen: Turnen (Erwachsene und Jugendliche), Leichtathletik, Fußball, Radsport und Schwimmen. Auch ein Blasorchester bestand. Der Verein finanzierte sich über die Beiträge der aktiven und nichtaktiven Mitglieder, deren Zahl von dem letzten Vorsitzende bis 1939 mit ca. 300 angegeben wurde. Vgl. Józek Śpiewak (Yuzek Spievak), Yidisher turn un sport-fareyn, in: M. Wajsberg (Hg.), Sefer zikaron le-kehilat Tomaszow Mazowiecki, Tel Aviv 1969, S. 191 f. [↑](#)
2. Die Turn- und die Leichtathletiksektionen des Vereins organisierten von Anfang an Auftritte und Turnfeste, zu welchen sehr viele sowohl jüdische als auch nichtjüdische Zuschauende gekommen sein soll. Diese Sektionen nahmen auch an Sportveranstaltungen in anderen Städten (Krakau, Lodz, Tschenstochau, Warschau, Piotrków Trybunalski) teil. Śpiewak, Yidisher turn un sport-fareyn. [↑](#)
3. Zu dieser Person konnten keine biographischen Daten ermittelt werden. Ein Bericht aus dem Jahr 1914 enthält eine abweichende Namensnennung: Alfons Hempel. Vgl. Berichte. Russland. Lodz. Erstes Jüdisches Turnfest. In: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport 15 (1914), 2, S. 48. [↑](#)
4. Freiübungen sind eine turnerische Disziplin ohne Geräte, die von Adolf Spieß begründet wurde. Er beschrieb sie 1840 wie folgt: „Die Freiübungen machen eine in sich abgeschlossene Art von Turnübungen aus, welche in den Zuständen des Stehens, Gehens, Hüpfens, Springens, Laufens und Drehens dargestellt werden, wobei jede mögliche Tätigkeit aller Leibesteile während derselben geübt wird.“ Adolf Spieß, Das Turnen in den Freiübungen für beide Geschlechter [= Die Lehre der Turnkunst. Erster Teil. Die Freiübungen], Basel 1840, S.4. Der Name, in der polnische Übersetzung „freie Übungen“, deutet die Offenheit zur freien Variation an. Sie wurden oft als Massenübungen praktiziert, mit der Weiterentwicklung zum Bodenturnen und dessen Anerkennung als Wettkampfdisziplin 1930 wurde die Einzelausführung zur Norm. [↑](#)
5. Die Bezugnahme auf die Stadt Leipzig ist unklar. Leipzig spielte in der deutschen Turnbewegung eine zentrale Rolle, war 1863 Austragungsort des 3. Allgemeinen Deutschen Turnfests und ebenso Publikationsort zahlreicher einschlägiger Veröffentlichungen. [↑](#)
6. Es konnte nicht ermittelt werden, welche Übungen mit dem Begriff bezeichnet wurden. Eine mögliche Deutung bezieht sich auf einfache Übungen ohne Aufwand an Raum und Gerät, die ohne weiteres im heimischen Salon durchgeführt werden können. [↑](#)
7. Die Übersetzung der polnischsprachigen Seite 3 der Quelle entfällt, weil sie inhaltsgleich mit der russischsprachigen Seite 2 ist. [↑](#)

Kommentar zum Programm Turnfest Tomaszów 1913

Von [Martin Borkowski-Saruhan](#)

Bei der hier vorliegenden Quelle handelt es sich um das vierseitige, gedruckte Programmheft für das Schauturnen des Jüdischen Turnvereins in Tomaszów am 22. Juni 1913, das, ähnlich wie die „[Satzung der jüdischen Turngesellschaft von Włocławek](#)“ [↗](#) und der Beitrag „[Der Turn- und Sportverein Hakoah](#)“ [↗](#) aus dem Yizkor-Buch Pinkes Bendin, Zeugnis ablegt über die Bedingungen, unter denen sich jüdische Vergemeinschaftung im Sport am Vorabend des Ersten Weltkriegs in Polen entwickelte. Sie dokumentiert die Aktivitäten des ersten offiziell zugelassenen jüdischen Sportvereins im Russischen Reich in den ersten Jahren seines Bestehens. Zum Entstehungszeitpunkt der Quelle im Jahr 1913 gab es bereits weitere vier Vereine und der Club in Włocławek hatte nachweislich das Recht, öffentliche Wettbewerbe und Turnfeste abzuhalten.¹ Doch stellt das Programmheft den frühesten Dokumentenbeleg für ein tatsächlich stattgefundenes Schauturnen eines jüdischen Vereins dar.

Tomaszów Mazowiecki war eine verhältnismäßige junge Stadt im Gouvernement Piotrków bzw. Petrokow in Kongresspolen, deren Gründung auf Eisenerzfunde auf den Besitzungen des Grafen Antoni Jan Ostrowski (1782–1845) Ende des 18. Jahrhunderts zurückging. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die zunächst private, 1830 mit Stadtrechten versehene Siedlung begünstigt durch den Zuzug jüdischer Weber und Unternehmer zu einem bedeutenden Standort v. a. der Textilindustrie. Im Jahr 1911 waren 72 der 109 lokalen Textilunternehmer jüdisch. Eine jüdische Gemeinde bestand faktisch seit 1831, doch erfolgte ihre Anerkennung durch die zarischen Behörden erst 1904.² Die jüdische Bevölkerung wuchs bis 1897 auf 9.320 Personen an, während sich ihr Anteil an der Stadtbevölkerung bis auf 47 % erhöhte. Bauten wie die Synagoge und das Krankenhaus waren sichtbarer Ausdruck der Prosperität der jüdischen Gemeinde und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ermöglichten die Spenden lokaler Philanthropen die Schaffung neuer Kultur- und Bildungseinrichtungen.³

Die hier skizzierte Entwicklung des jüdischen Tomaszów spiegelt sich auch in der Entstehungsgeschichte des Turnvereins, wie sie Józef Śpiewak in seinem Beitrag zum 1969 erschienenen Yizkor-Buch der Gemeinde schildert.^[^5315] Demzufolge soll die Initiative zur Vereinsgründung von dem örtlichen Textilfabrikanten und Philanthropen Samuel (auch: Szmul) Steinman (1869–1933)⁴ ausgegangen sein, welchen die Begeisterung der Jugend für Sport aufgefallen war. Über seine Söhne⁵ ließ er recherchieren, ob sich unter den sportbegeisterten Jugendlichen ausreichend Interessenten für ein Verein fänden. Diese Pläne fanden begeisterte Aufnahme, sodass Steinman dem Vorsitzenden der Gemeinde, dem Textilfabrikanten Aleksander Landsberg, eine lange Namensliste präsentieren und ihn schließlich von dem

Vorhaben überzeugen konnte. Im Jahr 1911 erfolgte die Gründung unter dem Namen „Żydowskie Towarzystwo Gimnastyczno-Sportowe“ (kurz: Ż.T.G.S., deutsch Jüdischer Turn- und Sportverein). Bei der Übersetzung ins Russische zu Zwecken der anschließenden Legalisierung bei der Piotrkower Gouvernamentregierung fehlte dann offenkundig der Hinweis auf Sport. Samuel Steinman wurde der erste Vorsitzende des Vereins, stiftete das Grundkapital und ließ auf eigene Kosten eine Turnhalle errichten.

Möglicherweise ließ die retrospektive Betrachtung Śpiewak die Rolle Steinmans, der allerdings auch andernorts als „Vater des jüdischen Sports in Polen“ gewürdigt wird,⁶ ein wenig zu stark betonen, denn die Meldung des Vorstands des frisch gegründeten Vereins in der Jüdischen Turnzeitung vom Dezember 1911 fiel differenzierter aus: Die Gründung sei eine Gemeinschaftsaufgabe mehrerer Akteure gewesen und die Finanzierung des geplanten Hallenbaus auch noch keineswegs endgültig gesichert.⁷ Tatsächlich muss vor allem das erfolgreiche Antichambrieren der Initiatoren bei der Gouvernamentverwaltung hervorgehoben werden, denn noch im Vorjahr hatte die Jüdische Turnzeitung allen Hoffnungen auf eine Lockerung der Restriktionen im Russischen Reich in absehbarer Zeit eine deutliche Absage erteilt.⁸

Unklar ist, ob und inwiefern das Projekt des Turnvereins auch durch antisemitische Ausschlussverfahren motiviert war. Die Gegend von Łódź, in der Tomaszów Mazowiecki liegt, entwickelte sich innerhalb der kurzen Zeit bis zum Ersten Weltkrieg zum Schwerpunkt der jüdischen Vereinsgründungen im Russischen Reich.⁹ Dort lebten neben nichtjüdischen Pol:innen auch viele Deutsche und beide – in Tomaszów etwa gleich starken – Bevölkerungsgruppen verfügten über eigene Turn- und Sportvereine, die sich in einem ethnischen Sinne national definierten und in der Regel keine jüdischen Mitglieder aufnahmen. Somit gab es in der Praxis zur Gründung jüdischer Vereine keine Alternative, um organisiert Sport treiben zu können. Aus Tomaszów sind zwar keine expliziten Aussagen zur Exklusion im Sport belegt, doch legt Śpiewaks Bericht aus dem Yizkor-Buch nahe, dass Samuel Steinman mit Recht davon ausgehen durfte, bei der jüdischen Jugend auf ein unbefriedigtes Bedürfnis nach Sport zu stoßen. Daher scheint ein Rückschluss auf Antisemitismus als Ursache zumindest nicht abwegig.

Demgegenüber könnte positiv gewendet auch das Vorbild nicht-jüdischer Sportvereine den Wunsch nach einer eigenen Gründung begünstigt oder verstärkt haben, denn als Konfliktgeschichte wurde die jüdische Sportgeschichte Tomaszóws nicht erzählt. So erinnerte sich [Henryk Piasecki](#)

Henryk Piasecki

(auch: Chaim Izrael Pesses, 1905–2003) ist in Tomaszów Mazowiecki geboren und aufgewachsen. Er war kommunistischer Funktionär und hochrangiger Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes in der Volksrepublik Polen. Als Journalist und Historiker arbeitete er zudem über die Geschichte der Arbeiterbewegung in Polen. Vgl. auch Witczak: Słownik biograficzny Żydów tomaszowskich, S. 180–184.

, der als kaum Siebenjähriger den Besuch des Zaren Nikolaus II. in Tomaszów im Jahr 1912 miterlebte, dass der deutsche und der jüdische Turnverein nebeneinanderher die Parade zu Ehren des Regenten abschritten.¹⁰ Zudem sollen, so berichtete es Śpiewak, die Veranstaltungen des jüdischen Turnvereins auch bei der nicht-jüdischen Bevölkerung großen Anklang gefunden haben.

Für diese Gruppe war das Programmheft immerhin leicht verständlich, denn neben der russischen Verwaltungs- und Zensursprache ist es in weiten Teilen auf Polnisch verfasst. Allein der Vereinsname ist zusätzlich in jiddischer Sprache angegeben. Von Samuel Steinman ist bekannt, dass er aus einer weitgehend polonisierten Familie stammte.¹¹ Allerdings dürfte das Vereinsleben durch Mehrsprachigkeit geprägt gewesen sein, allein schon aus dem Grund, dass es sich um den einzigen jüdischen Verein am Ort handelte.

Der Blick auf die Abfolge des Schauturnens zeigt, dass der Verein seine bei der Gründung verkündeten Prioritäten weitgehend umsetzen konnte; neben einer Frauenabteilung trat auch die Jugend auf.¹² Auf das hier zentrale Turnen folgten vor allem wegen des starken Zuspruchs bei den Jugendlichen bald auch weitere Disziplinen, darunter Fußball, Leichtathletik und Schwimmen.¹³ Einmal mehr zeigt sich dabei, dass die im Westen so vehement zur Schau gestellte Gegnerschaft der Turner gegenüber dem modernen „englischen Sport“ in den jüdischen Vereinen des östlichen Europas keine Wirkung entfaltete. Gemeinhin trug dazu entscheidend auch ein gravierender materieller Mangel bei, der den Tomaszower Club allerdings nicht plagte. Eine hohe Zahl passiver Mitglieder und ein auskömmliches Spendenaufkommen sorgten u.a. für die Finanzierung einer Turnhalle und eines Sportplatzes.¹⁴ Das nächste Turnfest mit Beteiligung des Tomaszower Jüdischen Turnvereins ist für den 1. Februar 1914 belegt, als in Łódź bereits aus fünf Städten die jüdischen Clubs zu einem Schauturnen mit anschließendem, bis in die Morgenstunden andauernden Bankett zusammenkamen, das mit den Orchesterklängen der „Hatikvah“ – der zionistischen und späteren israelischen Hymne – endete.¹⁵ Die Feierlichkeiten markierten einen vorläufigen Meilenstein, bevor im Gefolge des Ersten Weltkriegs und der deutschen Besatzung ein regelrechter Boom von Vereinsgründungen einsetzte und das Zentrum jüdischen Sports gen Warschau verlagerte. Bestrebungen zur Bildung eines gemeinsamen Verbands wurden durch eine politische und ideologische Ausdifferenzierung jenseits des Nationaljüdischen unterlaufen, die das von einer Vielzahl von Spaltungen gezeichnete jüdische Sportleben in der

Zweiten Polnischen Republik prägen würde.¹⁶

Fußnoten

1. Vgl. Offizielle Mitteilungen. In: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport 14 (1913), 5, S. 145. [↑](#)
2. Vgl. dazu Kazimierz Rędziński: Szkolnictwo żydowskie w Tomaszowie Mazowieckim (1869–1914) [Jüdisches Schulwesen in Tomaszów Mazowiecki (1869–1914)]. In: Prace Naukowe AJD, Pedagogika 18 (2009), S. 187–213, hier: S. 189. [↑](#)
3. Vgl. Art. Historia społeczności. Tomaszów Mazowiecki [Geschichte der Gemeinschaft. Tomaszów Mazowiecki], in: Wirtualny Sztetl. URL: https://sztetl.org.pl/pl/miejscowosci/t/525-tomaszow-mazowiecki/99-historia-spolesznosci/138162-historia-spolesznosci#footnote11_y2jql5d (17. August 2022). [↑](#)
4. Vgl. zu Samuel Steinman Krzysztof Tomasz Witczak: Słownik biograficzny Żydów tomaszowskich, Łódź 2010, S. [↑](#)
5. Die drei Söhne waren Alfred (1894–1944), Mieczysław (1896–1944) und Henryk Steinman (1900–1924), vgl. das Biogramm Samuel Steinmans bei Krzysztof Tomasz Witczak: Pasaże Pamięci. Śladami kultury tomaszowskich Żydów [Passagen der Erinnerung. Auf den Spuren der Tomaszower Juden], Tomaszów Mazowiecki 2014, S. 169, Anm. 84. Vgl. auch das Biogramm Henryk Steinmans: ebd., S. 152, Anm. 47. [↑](#)
6. Vgl. das Biogramm Samuel Steinmans bei Witczak: Pasaże, S. 169, Anm. 84. [↑](#)
7. Aus der Jüdischen Turnwelt. Tomaszow, Gouv. Petrokow (Russisch-Polen). In: Jüdische Turnzeitung 12 (1911), 12, S. 255. URL: <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/5965332> (28.10.2023). [↑](#)
8. M.Z.: Zwischenbilanz. In: Jüdische Turnzeitung 11 (1910), 3/4, S. 41–45, hier: S. 43. URL: <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/5965305> (28.10.2023). [↑](#)
9. Daniel Wildmann: Der veränderbare Körper. Jüdische Turner, Männlichkeit und das Wiedergewinnen von Geschichte in Deutschland um 1900, Tübingen 2009, S. 149. [↑](#)
10. Ders.: Pasaże, S. 47. [↑](#)
11. Vgl. das Biogramm Samuel Steinmas. [↑](#)
12. Vgl. Aus der Jüdischen Turnwelt. Tomaszow, Gouv. Petrokow (Russisch-Polen). [↑](#)
13. Vgl. Śpiewak: Yidisher turn un sport-fareyn. [↑](#)
14. Ebd.; Aus der Jüdischen Turnwelt. Tomaszow, Gouv. Petrokow (Russisch-Polen). [↑](#)
15. J. S.: Berichte. Rußland. Lodz. Erstes jüdisches Turnfest. In: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport 15 (1914), 2, S. 48f. [↑](#)
16. Wildmann: Körper, S. 150. [↑](#)

Zitation

Zitierempfehlung (historische Quelle)

Anonymus: Гимнастическое ТОРЖЕСТВО. Томаш. Евр. Гимнаст. Общество въ Воскресенье 9 Юня 1913 г.. Учит. гимн. А. СТЕМПЕЛЬ / Popis Gimnastyczny. Tomasz. Żyd. Tow. Gimnastyczne w Niedzielę 22 Czerwca 1913 r. Naucz. Gimn. A. STEMPEL (1913). YIVO Institute for Jewish Research, YIVO, RG 28, Box 12, Folder 377. Zitiert nach: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: <https://www.copernico.eu/de/link/6494362a0c6493.83036037> (04-02-2026)

Zitierempfehlung (Übersetzung)

Jüdischer Turnverein Tomaszów (Hg.): Гимнастическое ТОРЖЕСТВО / POPIS GIMNASTYCZNY. [Gedrucktes Programmheft des Schauturnens des Jüdischen Turnvereins in Tomaszów Mazowiecki]. Tomaszów Mazowiecki 1913.

Zitiert nach: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL:
<https://www.copernico.eu/de/link/6494362a0c6493.83036037> (04-02-2026)

Zitierempfehlung (Kommentar)

Martin Borkowski-Saruhan: Kommentar zu: Anonymus: Гимнастическое ТОРЖЕСТВО. Томаш. Евр. Гимнаст. Общество въ Воскресенье 9 Юня 1913 г.. Учит. гимн. А. СТЕМПЕЛЬ / Popis Gimnastyczny. Tomasz. Żyd. Tow. Gimnastyczne w Niedzielę 22 Czerwca 1913 r.. Naucz. Gimn. A. STEMPEL (1913). YIVO Institute for Jewish Research, YIVO, RG 28, Box 12, Folder 377. In: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL:
<https://www.copernico.eu/de/link/6494362a0c6493.83036037> (04-02-2026)

Lizenz

Der Inhalt der Quelle steht unter der Lizenz [Public Domain Mark 1.0](#), ihre Übersetzung unter der Lizenz [CC BY-NC-SA 4.0](#), der Kommentar zur Quelle unter der Lizenz [CC BY-NC-SA 4.0](#)

Für abweichende Lizenzen und Rechte von Bildern siehe den jeweiligen Bildnachweis.

Wir bemühen uns um die Klärung aller Nutzungsrechte von digitalisierten Quellen und Abbildungen auf Copernico, gleichwohl kann es Unsicherheiten und Unklarheiten geben. Sollten Sie Rechte an einem hier gezeigten Werk haben, bitten wir darum, mit uns Kontakt aufzunehmen.